

Laibacher Zeitung.



Nr. 249.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Dienstag, 30. October

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1866.

Mit 1. November

beginnt ein neues Abonnement auf die „Laibacher Zeitung.“

Der Pränumerations-Preis beträgt für die Zeit vom 1. November bis Ende December 1866:

Im Comptoir offen	1 fl. 84 fr.
Im Comptoir unter Couvert	2 „ — „
Für Laibach ins Haus zugestellt	2 „ — „
Mit Post unter Kreuzband	2 „ 50 „

Amstlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Fieber Graf Rothkirch! Ich finde zur Unterstützung der Armen und Nothleidenden in der Hauptstadt Meines Königreiches Böhmen, mit Inbegriff der Vorstädte Karolinenthal und Smichow, einen Betrag von **zwanzigtausend Gulden** ö. W. zu widmen, und beauftrage Sie, diesen Betrag ungesäumt seiner Bestimmung zuzuführen.

Prag, am 25. October 1866.

Franz Joseph m. p.

Lieber Bürgermeister Doctor Bělský! Die patriotische Haltung, welche die drei Bürgercorps der Hauptstadt Meines Königreiches Böhmen während der feindlichen Occupation an den Tag gelegt, die Verdienste, welche sie um Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in dieser verhängnisvollen Zeit erworben, geben Mir einen willkommenen Anlaß, dieselben auf ewige Zeiten durch einen Act Meines kaiserlichen Wohlwollens und Meiner Dankbarkeit auszuzeichnen.

Den bewaffneten Bürgercorps ertheile Ich das Recht, von nun an und in alle Zukunft während Meiner oder der Anwesenheit eines Meiner Nachfolger im Reiche in der Hauptstadt Meines Königreiches Böhmen gleichzeitig mit dem Militär die Burgwache zu beziehen.

Zum Andenken an die Leistungen der Einzelnen der verschiedenen Corps und zur Belohnung für ihre Treue und Hingebung soll eine Medaille, auf der Vorderseite mit Meinem Wilde, auf der Rückseite mit der Jahreszahl 1866, geprägt werden, welche an einem Bande mit den Landesfarben zu tragen und jedem dormalen eingereichten Mitgliede der drei Bürgercorps zu verabsolgen ist.

Prag, den 25. October 1866.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. October d. J. Allerhöchstem Herrn Bruder, Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Karl Ludwig, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des Höchstdemselben von Sr. Majestät dem Kaiser von Mexico verliehenen Adler-Ordens allergnädigst zu ertheilen geruht.

Der Justizminister hat dem Rathsecretär des Kreisgerichtes in Jungbunzlau Johann Flaváček eine Rathsstelle daselbst verliehen.

Der Justizminister hat den Staatsanwalts-Substituten Johann Rokos zum Staatsanwalt bei dem Kreisgerichte in Königgrätz ernannt.

Der Justizminister hat die beim Lemberger Landesgerichte erledigten vier Landesgerichtsrathsstellen den Kreisgerichtsräthen Eduard Sommer und Jakob von Pokoz-Antoniewicz in Przemyśl, dann Johann Stenzel und Dr. Ludwig Pękowski in Sambor verliehen.

Der Justizminister hat eine beim Czernowitzer Landesgerichte erledigte Landesgerichtsrathsstelle dem Stannislauer Kreisgerichtsrathe Johann Mayer verliehen.

Die k. k. Landesbehörde hat die an der Hauptschule in Laß erledigte dritte Lehrerstelle dem Musterlehrer an der Trivialschule zu Welbes Johann Cettel verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“)

Wien, 29. October. Die „Abdpst.“ meldet aus Prag, 27. (?) October. Als Sr. Majestät der Kaiser das czechische Interimstheater verließ, bemerkte der englische Capitán W., daß der Schneidergeselle A. W. die rechte Hand, in welcher er eine kleine Pistole hielt, erhob. Der Capitán drückte den Arm des Mannes herab, faßte ihn bei der Brust, wobei dieser eine kleine scharf geladene Pistole mit doppelt gespanntem Fahne ohne Zündhütchen in die Seitentasche seines Rockes gleiten ließ. A. W. ist verheiratet und Vater dreier Kinder. Er wurde sofort dem k. k. Landesgerichte übergeben.

Die Vorsteherin des Laibacher Frauenvereins bringt allen Mitgliedern des Vereins die nachfolgende Zuschrift Sr. Excellenz des Herrn k. k. Statthalters vom 26ten October 1866 zur angenehmen Kenntniß:

„Dem gefertigten k. k. Statthalter ist vom hohen k. k. Armee-Obercommando folgende den Laibacher Frauenverein und sein edles Wirken betreffende Zuschrift zugekommen: „Der commandirende Herr General in Graz, Seine k. k. Hoheit Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Ernst, hat Mir den Rezensichtsbericht des im letzten Kriege zur Pflege verwundeter Soldaten, dann zur Herbeischaffung von Spitalsbedürfnissen in Laibach gebildeten Frauenvereins zur Einsichtnahme vorgelegt.“

Es ist für den Soldaten ein wohlthuetendes Gefühl, zu wissen, wie theilnahmenvoll und liebevoll von wahren Patrioten — Männer wie Frauen — in allen Theilen des weiten Reiches für die Bedürfnisse der Verwundeten gesorgt worden ist und noch immer gesorgt wird, und mag insbesondere der Laibacher Frauenverein mit lohnender Befriedigung auf sein nunmehr abgeschlossenes, segensreiches Wirken blicken.

Der freubige und loyale Opferrath, mit dem hochherzige, edle Frauen an verwundeten Krieger das Werk barmherziger Schwestern ausübten, verdient gewiß die größte Anerkennung, und ersuche Ich Eure Excellenz, dem Vereine durch Vermittlung seiner würdigen Vorsteherin für die edelmüthige und liebevolle Labung und Pflege der Verwundeten, sowie für die namhaften Spenden in Meinem und der Armee Namen den wärmsten Dank auszusprechen zu wollen.

Erzherzog Albrecht m. p.,
Feldmarschall.

Laibach, am 26. October 1866.“

Ich beehre mich, dem löblichen Frauenvereine von dieser höchsten Anerkennung seiner ebenso menschenfreundlichen als patriotischen Wirksamkeit die erfreuliche Mittheilung zu machen.“

Laibach, am 27. October 1866.

Die Vorsteherin des Laibacher Frauenvereins:

Sophie Freiin v. Bach.

Laibach, 29. October.

Die Einberufung des croatischen Landtages muß als ein wichtiger Schritt zur Vorbereitung der Lösung in unserer inneren Frage angesehen werden. Es handelt sich zunächst um die Ordnung des Verhältnisses des dreieinigigen Königreiches zu Ungarn und zur Gesamtmonarchie. Zwar sind die Verhandlungen der ungarischen und croatischen Regnicular-Deputation in der verflochtenen Landtagsaison ohne Resultat gewesen, allein die Schuld daran liegt zunächst nicht auf der Seite Croatiens. In Agram war man bemüht, den Anforderungen der Machtstellung und Einheit des Reiches Rechnung zu tragen. Wenn eine Verständigung zu Stande kommen soll, so muß auch in Pest die Ueberzeugung der Nothwendigkeit, von dem Buchstaben der 1848er Geseze zur Erhaltung der Macht und Einheit des Reiches abzuweichen, durchdringen. Die gemeinsamen Angelegenheiten müssen festgestellt werden, ehe die Geseze vom Jahre 1848 ins Leben treten können. Ueber die Aussichten auf eine Verständigung theilen wir mit „Vaterland“ nicht die Besorgnisse der Pessimisten, indem wir glauben, daß man in Pest der Stimme lebendiger Thatsachen gegenüber sich nicht auf den Buchstaben der 1848 Geseze werde berufen können, sondern vielmehr einsehen müssen, daß es nur der Geist der Billigkeit und Ehrlichkeit ist, der das Land zum erstrebten Ziele der endlichen Regelung seiner Angelegenheiten führen könne.

Ob die bisherigen Resultate der Verhandlungen der Regnicular-Deputationen zu Beschlüssen des croatischen Landtages genügen werden, oder ob man den Weg der Verhandlungen von neuem wird betreten wollen, meint das „Vaterland“, ist wohl schwer schon jetzt anzugeben. Immerhin muß aber anerkannt werden, daß der croatische Landtag zu einer ersprießlichen Beschlusfassung in dieser Frage den Pester Landtag in voller Thätigkeit vor sich sehen muß, da er einseitig vorzugehen weder berufen, noch veranlaßt ist. Je mehr man in Pest den Anforderungen des Gesamtstaates billige Rücksicht entgegentragen wird, um so weniger wird man sich in Agram bemüßigt sehen, Ungarn gegenüber mit Mißtrauen aufzutreten. Mit dem Maße, mit dem Ungarn dem Reiche messen wird, wird auch der Landtag des dreieinigigen Königreiches Ungarn messen, da man in Agram wohl weiß, daß ein nach den 1848er Gesezen constituirtes Ungarn dem guten Rechte Croatiens wohl auf dem famosen „weißen Blatt“ aber keineswegs in der Wirklichkeit Raum lassen würde.

Den österreichischen Pessimisten, welche überall nur Schwierigkeiten, Hindernisse und keine Möglichkeit einer praktischen Lösung unserer Verfassungswirren sehen, können wir übrigens nachstehende Worte eines praktischen Engländer zur Beherzigung empfehlen.

Der conservative „Herald“ sagt nämlich: „Der Kaiser Franz Joseph hat durch die Würde und Loyalität, mit der er seine neue Stellung in Europa angenommen hat, sich in allen Kreisen Achtung errungen. Obgleich die lauten Prahlerien Preußens und der leidenschaftliche Zübel Italiens einen weniger gerechten und klugen Monarchen zur tiefsten Verstimmung hätten reizen können, hat er seine Beziehungen zum Berliner Cabinet in nicht unaufrehtem Geiste wieder aufgenommen und mit seinem alten Feinde, dem Könige von Italien, in gütlicher Weise den diplomatischen Verkehr angeknüpft. . . . Daß die Cholera, so wie vorher der Krieg, den Zusammentritt des ungarischen Parlamentes aufhält, mag ein seltsamer Zwischenfall scheinen, obgleich die Verlegung des englischen Parlamentes von Westminster nach Oxford in der Zeit der Pest eine Art Präcedenzfall dazu bildet. . . . Wenn die Ungarn die Deutschen früher haßten, so muß es etwas wie Dr. Johnsons Schottenhaß gewesen sein, den er „sich nicht zu erklären wußte“. Sie sind von den Deutschen nie erobert oder zu Sklaven gemacht, oder anders als durch ihre eigenen Acte ihrer Landtage beraubt worden. Aber nachdem endlich Oesterreich in seine, wie manche glauben, naturgemäße Stellung in Europa zurückgetreten ist und sein Genies nicht darauf ausgeht, ein fremdes Gebiet mit Gewalt zurückzuhalten, können diese Gegenbeschuldigungen aufhören und die geeinigten Nationen zum beiderseitigen Besten zusammenwirken.“ — Außerdem versichert der „Herald“, daß die von den Demagogen von 1848 zuerst aufgestellten ausschweifenden Forderungen vom ungarischen Volke jetzt desavouirt werden, und daß daher der innern Festigung des Kaiserstaates nichts mehr im Wege stehe. (Weitere Nachrichten unter den „Telegrammen.“)

Zur Kaiserreise.

Prag, 26. October (Nachts). Sr. Majestät der Kaiser haben heute an 140 Personen Audienz ertheilt. Beim Besuche des Rathhauses geruhten der Kaiser Allerhöchsteinen Namen in das Gedenkbuch einzuschreiben. Se. Majestät der Kaiser erschienen sodann am Balcon des Rathhauses, ließen das Bürgercorps bestaunen und sahen einer Production der Feuerwehr zu. Die Production fand an drei Häusern statt und fiel glänzend aus. Se. Majestät der Kaiser sprachen sich in sehr schmeichelhafter Weise über die Einrichtung der Feuerwehr aus.

Um 1 Uhr erfolgte der Besuch des Museums, sodann der Karolinerthaler Kirche und Schule und der Ruston'schen Fabrik, wo Theile der Franz-Josephs-Brücke aufgestellt waren.

Um 5 Uhr war Hostafel, zu welcher der Cardinal, der Adel, die Gerichtswürdenträger, die Civil- und Militär-Autoritäten, die Rectoren der Universität und des Polytechnicums und der Präsident der Handelskammer eingeladen waren.

Abends fand eine Festvorstellung im Theater statt. Als Se. Majestät der Kaiser in der Hofloge erschienen, wurde die Volkshymne abgesungen, worauf zahlreiche Hochrufe ertönten. Se. Majestät der Kaiser geruhten länger als eine Stunde der Vorstellung beizuwohnen.

Oesterreich.

Wien. „Wie Oesterreich seine Bundesgenossen dupirte!“ Ueber dieses Thema ergreift sich die „Spener'sche Ztg.“ in einem Artikel, dessen tendentiöser Charakter ihn vorweg dem Gebiete entrückt, innerhalb dessen eine würdige Discussion möglich ist. Die „W. Abdpst.“ erwidert auf denselben in folgender Weise: In Süd-Deutschland nicht bloß, gewiß auch allenthalben in Europa, wo man einer leidenschaftslosen Erwägung zugänglich ist, herrscht das Gefühl, wie wenig man das Recht hat, in Bezug auf gewissenhaft erfüllte Bundespflicht gerade Oesterreich mit irgendwelchem Vorwurfe zu belasten. Darüber brauchen wir mit niemandem zu rechten. Wenn jedoch zur Unterstützung erbärmlicher Anschuldigungen, mit denen sich nur der Anküßler auf ein gefährliches Terrain begibt, das ebenbürtige Mittel der Fälschung von Thatfachen angewendet wird, so legt uns dieser Umstand vorläufig die Verpflichtung auf, jene Angaben als das darzustellen, was sie eigentlich sind, — als Unwahrheiten. Und unwahr ist es, wenn vorgebracht wird, die österreichische Regierung hätte ihre süddeutschen Bundesgenossen durch falsche Angaben über die Stärke ihrer Streitkräfte getäuscht. Die kaiserliche Regierung hat vielmehr — wir können dies mit vollster Entschiedenheit erklären — der königlichen bayerischen Regierung, welche das Centrum der militärischen Verathungen in Süd-Deutschland bildete, rechtzeitig die allerbestimmtesten und durch die That bewährten Angaben über die Stärke der österreichischen Nordarmee gemacht. Mit gleich gutem Grunde muß die Insinuation zurückgewiesen werden, als hätte Oesterreich, nachdem ihm das Glück der Waffen ungünstig war, während der Friedensverhandlungen seine Verbündeten „im Stiche gelassen“. Wir berufen uns einfach auf den klaren Wortlaut des Artikel IX des Präliminarfriedensvertrages von Nikolsburg, 26. Juli, worin es ausdrücklich heißt: „Der Waffenstillstand wird gleichzeitig mit Baiern hier abgeschlossen und der General Freiherr v. Mantuffel beauftragt werden, mit Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt einen am 2ten August beginnenden Waffenstillstand auf der Grundlage des militärischen Besitzstandes abzuschließen, sobald die genannten Staaten es beantragen.“ Angesichts dieser Stipulation, welche unwiderleglich beweist, wie Oesterreich keinen Augenblick seiner Bundesgenossen uneingedenk war, bedarf es wohl keiner weiteren Auseinandersetzung zur Wiederlegung jener Verdächtigung, wenn nicht etwa der Bemerkung, daß der Waffenstillstand zwischen Baiern und Preußen erst zwei Tage nach Abschluß des eben citirten Vertrages zu Stande kam. Damit will natürlich das Verdienst des Frh. v. d. Pforden, der seinerseits die Aufnahme eines ähnlichen Passus in den bayerischen Präliminarvertrag durchsetzte, eben so wenig geschmälert werden, als die ihm hiefür von seinem württembergischen Kollegen ausgesprochene Anerkennung.

Pest, 27. October. Die Statthalterei hat dem bisherigen Magistrat bekannt gegeben, daß der Leopoldi-Markt zur bestimmten Zeit abgehalten werden kann.

Trautenau, 26. October. Eine Versammlung der Industriellen des Riesengebirges beschloß, die Ausführung der Verbindungsbahn des Schwadowitz-Trautenauer Flügels über Arnau und Hohenelbe, anschließend an die Reichenberger Bahn, anzustreben. Eine Deputation wird Sr. Majestät dem Kaiser eine Petition überreichen, in welcher um Gewährung einer Staatsubvention von anderthalb Millionen gebeten wird, weil der fragliche Bau ein Nothstandsbau sei. Der Bürgermeister Dr. Roth wurde zum Präses des betreffenden Comité gewählt.

Triest, 27. October. Die heutige „Trierter Ztg.“ meldet: Das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin Charlotte von Mexico ist unverändert; Schlaf und Appetit gut. Das erste vom Kaiser Maximilian eingetroffene Antwortstelegramm spricht dessen Zustimmung zu den getroffenen ärztlichen Maßnahmen aus; dasselbe enthält nichts über dessen etwaige Abreise von Mexico.

Ausland.

Berlin, 27. October. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Angaben des „Frankfurter Journals“ über die Zugeständnisse Preußens in Betreff der Autonomie Frankfurt dürften noch nicht als feststehend betrachtet werden. Es ist anzunehmen, daß diese Angaben mit den hier vorgetragenen Vorstellungen der Frankfurter Deputation übereinstimmen und letztere in den hiesigen maßgebenden Kreisen Anklang gefunden haben; doch ist die Entscheidung wohl noch nicht erfolgt und wird vorher das Gutachten der Civilverwaltung verlangt werden. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, daß die Zeitungsnachrichten über angebliche Unterhandlungen, betreffend eine Vereinigung Braunschweigs mit Preußen bei Lebzeiten des Herzogs erdichtet seien. — Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die königliche Erlaubnis für den Ministerpräsidenten Grafen Bismarck zur Anlegung des bayerischen Hubertus-Ordens.

Dresden, 27. October. Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht eine königliche Verordnung, durch welche die Landescommission aufgelöst und der Kreisdirector Rostk-Wallwitz zum Minister des Innern ernannt wird. — Der bisherige Kriegsminister v. Rabenhorst erhielt ein ehrenvolles königliches Handschreiben und den Orden der Krone. — Der preussische Gouverneur, Generalleutnant v. Tümpeling, war heute in Pillnitz zur königlichen Tafel geladen. — Die Polizeiräthe Häpe und Schnaß sind hieher zurückgekehrt.

Venedig, 27. October. Das Ergebnis des Plebiscits ist folgendes: 636.679 stimmten mit „Ja“, 68 mit „Nein“, 367 Stimmen wurden annullirt. Die offizielle Proclamation erfolgt wahrscheinlich heute.

— Die italienischen Commissäre haben Alles vorbereitet, um die italienischen Geseze im Venezianischen ins Leben treten zu lassen. Von diesen Gesezen heben wir folgende hervor: die Einführung der Verfassung des italienischen Königreiches, Abschaffung des Concordats mit Rom, Unterdrückung der religiösen Körperschaften, Geseze über öffentliche Sicherheit, Anwendung der italienischen Werthbestimmung für Gold-, Silber- und Bronze-Münzen in Bezug auf österreichische Münzen, die Majorenmität mit 21 Jahren, Gleichheit der Staatsbürger vor dem Geseze ohne Rücksicht auf Religion und Profession, Einführung der königlichen Placet und Exequatur, Organisation der Nationalgarde, Abschaffung der Stockprügel und Ruthenstreiche, Einführung der Pressgeseze.

Paris, 27. October. Der kaiserliche Hof begiebt sich am 7. November nach Compiègne.

Tagesneuigkeiten.

— Sicherem Vernehmen nach hat das Finanzministerium die bisher bestandenen Tabak-Lizenzen für ausländischen Tabak aufgehoben und beschlossen, ein Etablissement zu Wien, jedoch nicht in eigener Regie, zu errichten, wo man nicht nur echte Havana-Cigarren von bisher unbekannten Sorten in reicher Auswahl kaufen, sondern auch alle beliebigen Sorten aus der Havana ohne alle Zollformalitäten direct bestellen kann. In diesem Freilager werden auch die vorzüglichsten Sorten amerikanischer und türkischer Tabake zu haben sein.

— Der Handels- und Gewerbeschematismus für den gesammten österreichischen Kaiserstaat, enthaltend die vorhandenen Firmen (gegen 30.000), Eintragungen etc., wird in kurzer Zeit erscheinen und zu Ende eines jeden Jahres ein Supplement erhalten. Verfasser ist Herr L. Kastner, Vorstand der Registratur und des Creditbureau der Creditanstalt für Handel und Gewerbe, der schon mehrere ähnliche zweckmäßige Handbücher geliefert hat. Der Centralausschuß des Vereins der österreichischen Industriellen hat seinen Mitgliedern das Werk empfohlen.

— Einem Privatbriefe aus Wien entnimmt die „Allg. Ztg.“ bezüglich der Rudolfs-Bahn, daß der Antrag, aus dem Staatsfiscus fünf Millionen Gulden zum Beginne des Baues vorzustrecken, im Ministerrath durchgegangen ist und bereits Sr. Majestät zur Sanction unterbreitet wurde. Die Unterhandlungen mit den Bauunternehmern sind dem Abschlusse nahe. Im Comité hat der Landtagsabgeordnete Ritter v. Ischabusnigg durchgesetzt, daß der Bau in Steyer und Klagenfurt zugleich begonnen wird (die Strecke Klagenfurt-Mödel kann selbstständig bestehen) — und man hofft nicht nur, daß heuer der erste Spatenstich geschieht, sondern auch, daß die Strecke St. Michael-Willach bis 1868 beendet wird.

Locales.

Cholera-Bulletin aus der Stadt Laibach.

Am 28. October verblieben in der Behandlung 6, bis 29. Abends sind zugewachsen keine, zusammen 6 Kranke. Davon sind genesen keine, gestorben keine, es verbleiben somit in Behandlung 6 Personen.

Seit dem Beginne der Epidemie sind in der Stadt erkrankt 192, genesen 92, gestorben 94 Personen.

Laibach, am 30. October 1866.

Von der k. k. Sanitäts-Landescommission.

— In den eben erschienenen „Statistischen Tabellen“ des Herrn Finanzdirectors Fontaine von Felsenbrunn, welche sich bereits einer vielseitigen Anerkennung erfreuen und in der That viele beachtenswerthe Daten enthalten, finden wir unter anderem, daß die Anzahl der im Jahre 1865 in Krain ausgesessenen Hausirer nur auf 1319 sich belief, während sie 1850 3654 betrug. Die Abnahme dieses Erwerbszweiges, welcher insbesondere den Bewohnern von Gottschee und Reisinj großen Nutzen brachte, ist sehr bedauerlich und um so bedauerlicher, wenn der Grund davon etwa in einem eingetretenen Mangel der zu diesem Geschäfte insbesondere erforderlichen Sprachkenntnis liegen sollte.

— Die vorgestern im Saale der Citalnica abgehaltene Beseda erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches, daher der zur Bekleidung armer Laibacher Schulkinder bestimmte Entree-Extrag sich auf 210 fl. beläuft. Dieser günstige Erfolg ist dem eifrigen und vortrefflichen Wirken des Citalnica-Sängerchores, sowie der übrigen mitwirkenden Mitglieder einerseits und dem Wohlthätigkeitsfinne der Bewohner unserer Stadt andererseits zu verdanken. Wir werden deshalb er-

sucht, im Namen der reichlich Bedachten den schulbigen Dank hier öffentlich auszusprechen.

— Von vollkommen verlässlicher Seite werden wir von einer Ungutkömlichkeit in Kenntniß gesetzt, die nicht nur öffentliche Rüge, sondern auch sogleiche Abhilfe erheischt. Als in der Nacht des verfloffenen Sonntag die beiden Herren K. und J. durch die Polanavorstadt fuhren, stürzte plötzlich der Wagen, in dem sie sich befanden, so daß beide aus demselben herausfielen, sich jedoch glücklicherweise nicht erheblich verletzten. Es stellte sich heraus, daß sie an einen von mehreren dafelbst fast in der Mitte der Straße aufgeführten Schotterhaufen angefahren waren, da sie durch kein Warnungslicht von der Existenz dieses Hindernisses unterrichtet wurden. Wir glauben, es genüge darauf aufmerksam gemacht zu haben und erwarten seitens des Stadtmagistrates die Einleitung der zur sofortigen Beseitigung dieses Uebelstandes und Abwendung des Schuldigen erforderlichen Schritte.

(Diöcesanveränderungen.) Das Rärch-perg'sche Canonikat ist dem Pfarrer in Asp Herrn Josef Colen v. Hillmayer verliehen worden. Uebersetzungen sind die Herren Johann Projic nach Prem als Cooperator; Jgn. Bem aus Gutenfeld nach Rattas als Cooperator; Mathias Smolej aus Reisinj nach Gutenfeld; Mich. Skubic aus Roschana nach Reisinj; Karl Klinar aus Apling nach Roschana; Jos. Jaklic, neu ausgeweiht, nach Laaserbach; Matth. Jereb bleibt in Gottschee; Joh. Cardej aus Loitsch nach Grafenbrunn; Jakob Windischer aus Grafenbrunn nach Apling. Am 13. d. M. starb in Rudolfswerth der Canonicus Herr Matth. Svetlik, früher Pfarrer in der hiesigen Vorstadtpfarre St. Peter.

— Märkte in Krain. Im November: Am 2. Neudegg, Weichselberg, Sager; 6. Apling, Birninj, Oberlaibach; 11. Wutscha, St. Martin, Krainburg, Moräutsch, Brunnndorf, Belde, Mitterdorf; 12. Saguric, Rattschach; 23. Mütling, St. Lorenz; 25. Gurtfeld, Sittich, Laß; 29. Feistritz; 30. Eisern, Waatsch, Neumarkt, Oberplanina, Gottschee, Auersperg, St. Ruprecht.

Aus der Sitzung des Gemeinderathes vom 27. October.

Nach Vorlesung der Protokolle der letzten zwei Sitzungen, welche anstandslos genehmigt wurden, proponirt der Bürgermeister, daß die Sitzungsprotokolle anstatt der zeitraubenden Vorlesung, die doch nur eine Formalität sei, künftighin auf dem Tische des Hauses zur Einsicht für die Herren Gemeinderäthe aufliegen sollen, wobei sich jeder von der Richtigkeit des Protokolls, auf die er selbst sein Augenmerk richten werde, überzeugen könne. Nachdem gegen diesen Vorschlag von keiner Seite ein Bedenken erhoben wird, wird darnach in Zukunft vorgegangen werden.

Der Bürgermeister macht die Mittheilung, daß die k. k. Landesregierung dem Antrage des Magistrates, das Coliseum unter die Polizeiaufsicht des Stadtmagistrates zu stellen, ihre Zustimmung gegeben habe. Weiters eröffnet derselbe den Todesfall unseres Landmannes, des Marine-Capitans Matteo Cuffaro, in Triume. Endlich bringt derselbe die Entscheidung des Staatsministeriums über die Anträge in der Waisenhausfrage zur Kenntniß der Versammlung, aus welcher zu entnehmen ist, daß ein weiterer Fortschritt dieser Angelegenheit von der Verhandlung und Beschlußfassung des Landtages darüber, ob ein Waisenhaus als Landesanstalt gegründet werden soll, abhängig bleibt.

Dr. Roman interpellirt über das Schicksal der Ergebnissadresse, die der Gemeinderath der Stadt Laibach während des letzten Krieges an Se. k. k. apostolische Majestät gerichtet hat, und wünscht zu erfahren, ob hieüber nichts herabgelangt sei. Der Bürgermeister erklärt, daß ihm hieüber nichts zugelommen sei, daß er jedoch geeigneten Orts Erkundigung einholen werde.

Dr. Stedry interpellirt in Betreff der Stadtcasserechnungen, die von mehreren Jahren nicht gelegt und nicht erledigt sind. Der Bürgermeister bemerkt hieüber, daß er diesem Gegenstande bereits seine Aufmerksamkeit zugewendet habe, und daß es ihm nur erwünscht komme, die Aufklärungen über den Standpunkt, auf dem sich die Rechnungen aus den Vorjahren befinden, zu geben. Die Geldrechnungen über die Rechnung für das Jahr 1862, sowie die Rechnung für das Jahr 1863 befinden sich bereits bei der Finanzsection, die Rechnungen der Stadtcasse für die Jahre 1864 und 1865 sind in der Copirung begriffen, und die selben sowohl, als auch alle Rechnungen über die verfallenen beim Magistrate verwalteten Fonde werden sich binnen vierzehn Tagen in den Händen der Finanzsection befinden.

Dr. Horak fragt an, was mit seinem Antrage wegen Errichtung einer städtischen Musicapelle, der nie an die Tagesordnung gekommen ist, geschehen ist, worüber der Bürgermeister erklärt, daß er den in diesem Gegenstande von der Section gestellten ablehnenden Antrag bisher halb nicht zum Vortrage bestimmt habe, weil jene Personlichkeit, die eine Musicapelle errichten wollte, nicht mehr in Laibach sich befindet, und der Antrag dadurch seine Stütze verloren habe; er sei übrigens, wenn es gewünscht wird, ohne weiteres bereit, den Gegenstand auf die Tagesordnung zu setzen.

Sobin wird zu den eigentlichen Gegenständen der Tagesordnung übergegangen, wobei Vicebürgermeister Dr. Del den Vorsitz übernimmt, da der Bürgermeister selbst in mehreren Gegenständen und insbesondere im Gegenstande der Verpachtung der städtischen Plastermauth und des Bierzukaufes, der zunächst in Verhandlung kommt, als Referent fungirt. In diesem Gegenstande gibt der Bürgermeister

